

**Lesegottesdienst und Infos für den  
ersten Sonntag nach Ostern,  
19. April 2020**



©pixabay

**Zahlreiche Live-Gottesdienste finden Sie**

**<https://evang.at/mitfeiern-im-internet-pfarrgemeinden-streamen-ihre-gottesdienste/>**

**und einen Fernsehgottesdienst aus der Nicolaikirche in Lemgo**

**im WDR, HR, SWR und BR**

**von 10.15-11 Uhr**

**Nachstehend mein Lesegottesdienst**

**mit herzlichen Grüßen von Ihrer**

**Pfrn. Gundula Hendrich**

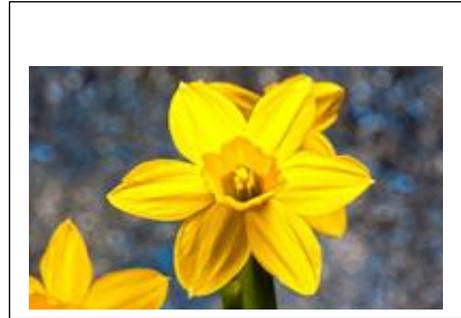
## Lesegottesdienst für den 1. Sonntag nach Ostern, 19. April 2020

von Pfrn. Gundula Hendrich, Kitzbühel

*Vielleicht mögt Ihr eine Kerze anzünden und Eure eigene Bibel aufschlagen?*

*Vielleicht könnt Ihr sogar Glocken läuten hören?*

*Lasst uns miteinander beginnen*



**Zur Einstimmung ,Der Himmel lacht, BWV 31‘**

### **Begrüßung**

Mit dem Bibelvers

‚Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.‘ (1. Petr 1,3)

begrüße ich Sie bzw. Dich von Herzen.

Gelobt sei Gott – dem können sich wohl viele von uns anschließen.

Das Osterfest war ein Höhepunkt, wir haben, wenngleich anders, doch haben wir gefeiert und das schöne Wetter hat das seine dazu getan.

Wunderschön ist es auch jetzt wieder, überall blühen die Blumen, singen Vögel und Menschen wieder.

Seit vergangenem Mittwoch gibt es nun auch Lockerungen, viele Geschäfte und Betriebe sind wieder geöffnet. Gott Lob. Halleluja.

Aus ganzem Herzen lasst uns auch heute jubeln. Manche, weil sie vielleicht überhaupt wieder ganz gern singen.

Andere sind ganz leise, weil sie Schweres erlebt haben, andere, weil sie unsicher sind, wie es nun weitergeht.

Alles, unsere Sorge und unseren Jubel können wir Gott selbst anvertrauen und so beginnen wir im Namen des dreieinigen Gottes, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen

**Liedvorschlag ,Er ist erstanden, EG 116,1-3**

**Wir beten mit Worten aus Psalm 116, EG 746**

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;

denn der Herr tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,

mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem Herrn

im Lande der Lebendigen.

Wie soll ich dem Herrn vergelten

all seine Wohltat, die er an mir tut?

Ich will den Kelch des Heils nehmen

und des Herrn Namen anrufen.

Dir will ich Dank opfern

und des Herrn Namen anrufen.

Ich will meine Gelübde dem Herrn erfüllen  
vor all seinem Volk  
in den Vorhöfen am Hause des Herrn,  
in dir, Jerusalem. Halleluja!

### **Tagesgebet**

Großer Gott,  
immer wieder erzählt uns die Bibel davon,  
dass Du Menschen Neuanfänge schenkst.

An Ostern haben wir wieder gefeiert,  
dass Jesus von den Toten auferstanden und die Macht des Todes  
gebrochen ist.  
Was für eine Befreiung. Was für ein wundervolles Geschenk.  
Öffne Du all unsere Sinne, unsere Herzen und unseren Verstand,  
damit wir auch heute, wie an jedem Sonntag neu, diese Osterfreude spüren können.  
Das bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn,  
der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt.  
Amen

Vielleicht könnt Ihr aus Eurem Fenster etwas von dem herrlichen Grün dieses  
Frühlings sehen, vielleicht sogar Blüten und Blumen?  
Mit solcher Schönheit vor Augen  
(evtl. vor dem inneren Auge) lesen wir die Worte des Propheten Jesaja:

### **Lesung Jesaja 40, 26-31**

26 Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr  
Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so  
groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.  
27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN  
verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«?  
28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden  
der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist  
unausforschlich.  
29 Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.  
30 Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen;  
31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln  
wie Adler,  
dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

### **Glaubensbekenntnis**

### **Liedvorschlag Morgenlicht leuchtet EG**

### **Predigt (Johannes 20,19-20.24-29)**

Liebe Gemeinde,

in diesen Tagen genieße ich die Schönheit der Welt ganz besonders. Am Morgen, wenn ich die Amseln singen und Meisen leise zwitschern höre, eigentlich immer, wenn ich hinauschaue und mir Zeit nehme, die Welt zu genießen.

Da lacht mein Herz.

Und wenn ich dann wieder hineingehen muss, ja da geht es mir schon so wie denen, von denen Jesaja erzählt. Da fühl ich mich müde und matt.

Wie das dann gehen kann, dass wir, wie es bei Jesaja heißt auffahren mit Flügeln wie Adler, habe ich mich oft gefragt. Unser Predigttext heute erzählt von einem, der das erlebt hat.

Vom ungläubigen Thomas.

Im Johannesevangelium wird von ihm erzählt.

Da war die Ostergeschichte, in der Maria Magdalena dem auferstandenen Jesus an seinem leeren Grab begegnet und dann den Jüngern davon erzählt.

Und dann kommt er selbst.

Joh 20,19-29

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!

20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. ...

24 Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwilling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

25 Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben. Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch!

27 Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

29 Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

„Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche Deine Hand her und lege sie in meine Seite.“

Wie liebevoll Jesus den Thomas einlädt. Doch dem wird das nicht Einerlei gewesen sein, seine Finger und Hände gar in Jesu Wundmale zu legen.

So schön wie es ist, wirklich sinnlich zu begreifen, dass er lebt - so schrecklich stelle ich es mir vor, dorthin zu tasten, wo Haut und Fleisch wund und offen sind.

Aber das allein reichte noch nicht. Der auferstandene Jesus sprach es ihm auch noch einmal zu: „sei nicht ungläubig, sondern gläubig.“

Das ist DAS Geschenk, DAS Angebot, dass der auferstandene Jesus macht. Immer und immer wieder seither: „Sei nicht ungläubig, sei gläubig.“

So, wie er Menschen heilte, die wund waren, krank, ausgestoßen, verletzt, so heilt er nun, nach seinem Tod, indem er Berührt werden gestattet.

Wenn wir es wagen, dorthin zu tasten, wo Schmerz und Tod sitzt, dann werden wir eingeladen zu vertrauen. Darauf zu vertrauen, dass solcher Schmerz und solcher Tod nicht das letzte Wort haben.

Meine Finger nicht, wohl aber meine Augen tasten immer wieder nach diesem auferstandenen und sichtbar verletzten Jesus.

Ihn sehe ich bei der Berichterstattung über die Menschen, die dem Tod ausgeliefert sind. Menschen auf Intensivstationen, Menschen in Pflegeheimen, Menschen, die ich im Fernsehen gesehen habe, die auf der Flucht aus Idlib in Lagern landeten, total arme Menschen auf der Straße in Indien.

Soweit brauchen wir wohl gar nicht zu gehen, denn auch hier bei uns gibt es Flüchtlinge, denen der Tod droht, gibt es sehr arme, gibt es Obdachlose, denen es schlecht geht, Das ist die eine Seite.

Die andere ist die Lebendigkeit des Auferstandenen, die ich erkennen kann in all denen, die sich kümmern, beruflich oder auch ehrenamtlich. Menschen, die sich kümmern um Männer, Frauen und Kinder in den Lagern, um Menschen in den Intensivstationen, um Menschen in den Alten- und Pflegeheimen, überall dort wo Ansteckung mit dem CoViD Virus droht.

Sie vermitteln

„Die Angst vor dem Tod hat nicht das letzte Wort. Solange ich lebe und nicht krank bin, helfe ich.“

Hoffnung vermitteln diese Menschen. Hoffnung im Angesicht einer Krankheit, die den Tod bringen kann.

Gottvertrauen. Die Menschen, die dahin tasten wo Schmerz und Tod sitzen, sie sind die Aufforderung Jesu, ‚sei gläubig‘, sozusagen auf zwei Beinen, mit zwei Armen und mit Mundschutz und Schutzkleidung derzeit. Aber auch ohne, wo das nicht geht, weil es keinen Schutz gibt.

Durch solche Menschen habe ich gelernt zu glauben.

Lange habe ich gedacht, ich müsste selbst so ein Mensch werden.

Das ist mir leider nicht gelungen.

Ich bin eine von denen, die einfach erzählt.

Von Jesus Christus, dem Auferstandenen und von all denen, die sich dafür eingesetzt haben, die sich derzeit einsetzen und auch in Zukunft einsetzen werden, dass andere wieder aufstehen können. Stark und lebendig, Gottlob, und mutig und frei wie Adler.

Mir ist es wichtig, weiterzuerzählen, dass Gott selbst immer und immer wieder Menschen die Möglichkeit gibt, zu vertrauen.

Wir können darauf zu vertrauen, dass es ein Leben gibt nach der Pandemie. Auch, wenn wir selbst das vielleicht nicht mehr erleben, so wird es andere geben, andere, die davon erzählen, dass der Tod und die Angst vor dem Virus nicht das letzte Wort hatten.

Wir werden davon erzählen können, dass der Virus nicht die Liebe und Menschlichkeit erstickt hat. Fürsorge, Kreativität und Liebe haben den Sieg davon getragen.

Das, was zwischen dem ungläubigen Thomas und Jesus Christus geschieht, ist für mich auch eine Bewegung in meinem Inneren: Die Ungläubigkeit - das ist Traurigkeit über furchtbare, tödliche Umstände, über Mutlosigkeit und Verzweiflung.

Und dann gibt es manchmal so einen kleinen Moment, in dem ein Angebot kommt: Ja, schau nur hin, dorthin, wo es ganz schlimm ist. Aber dann wirst Du sehen, dass da etwas von Gott ist, dass aller Zerstörung trotz: die Liebe Gottes ist es in Person, in der Person des Auferstandenen Jesus Christus. Und der trägt ganz unterschiedliche Gesichter. Gesichter von Menschen, die sich anderen in Not zuwenden. Und helfen.

Da waren Menschen wie Dietrich Bonhoeffer, der so wie viele andere Jüdinnen und Juden in der NS-Zeit zur Flucht verhalfen, da sind heutzutage die, die Spenden und Spenden verteilen an Flüchtlinge und Arme überall auf der Welt, auch bei uns. Da sind die, die Masken nähen und verschenken wie Magdalena, andere, die Hoffungsbotschaften malen und verschenken wie Jan, solche die lustige Videoclips drehen, um andere aufzuheitern wie Petra, solche, die es organisieren, dass Stimmen und Instrumente zwar an unterschiedlichen Orten erklingen und dann doch so zusammenkommen, dass daraus ein Konzert wird wie Gordon.

So habe ich mit ganzem Herzen gelernt zu verstehen.  
Und mit großem Staunen habe ich erlebt, dass die Liebe Gottes ein Geschenk an die ganze Menschheit ist.  
Sie kennt keine Grenzen, weder nationale noch religiöse.  
Sie ist auch nicht beschränkt auf getaufte Christen.  
Sie ist größer und stärker als wir es uns nur irgend vorstellen können. Und sie wird diesem Virus den Garaus machen.



Amen.

**Liedvorschlag: Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt, ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt**

### **Fürbitten**

Großer, liebender, barmherziger Gott,  
für all das Gute, das wir in den vergangenen Tagen erlebt haben,  
danken wir Dir sehr.

(...)

So viel Schönes erleben wir.  
und zugleich sind da Menschen, um die wir uns Sorgen  
machen. Für Sie und für uns selbst bitten wir

Lass uns spüren, dass Du denen zur Seite stehst, die meinen,  
es sei nun alles aus.

Öffne Du ihnen die Tür aus dem Dunkel heraus  
und richte Du sie auf.

Wir bitten. Herr erbarme Dich

Wir denken an Menschen  
die mit dem Corona-Virus infiziert wurden und erkrankt sind  
hier bei uns ebenso wie in anderen Teilen der Welt,  
wir denken an Menschen,  
die im Gesundheitswesen tätig sind und sich mit großem Einsatz um die Kranken kümmern;  
an Forscher\*innen und Politiker\*innen,  
an alle, die um ihre berufliche und wirtschaftliche Existenz bangen;  
an die Menschen, die sich vergessen fühlen  
an die, die an dem Virus gestorben sind

und bitten Dich für sie und für uns selbst  
Wir bitten: Herr, erbarme Dich.

All unsere Bitten schließen wir ein in das

### **VATER UNSER**

**Liedempfehlung EG 116, 4-5 Er ist erstanden, Halleluja**

### **Segen**

### **Postludium**

z.B. Händel, Messias Halleluja

### **Postludium**

